

Die 8 teilige Skulpturengruppe für das Außengelände des Institut Lucius von Stephan Guber 2017

Diese lebensgroße Eichenholzsulpturengruppe gibt sich eindeutig als eine Arbeit des Künstlers Stephan Guber zu erkennen. Trägt sie doch, in aktualisierter Form, wichtige formale Aspekte in sich, für die die Arbeit des Künstlers in den letzten Jahren auch überregional bekannt geworden ist.

Am offensichtlichsten ist wohl der Anklang an das skulpturale Großprojekt (69 Einzelskulpturen) um die Festspielburg in Bad Vilbel. Unter dem Arbeitstitel „das Paradies“ sehen es jährlich viele tausend Festspielbesucher. Typisch dafür ist die zeitlose mystische Ausstrahlung der scheinbar in Mantelhüllen gekleideten Gestalten. Von unten nach oben immer konkreter ausgeformt, und hell, also ungeschwärzt belassen, zeigt die aktuelle Gruppe für das Institut Lucius aber auch ein bisher in dieser Beziehung neues Element. – Im Gegensatz zu ähnlichen bisherigen Arbeiten tragen die Einzelfiguren ein verschmitztes Lächeln, was sie eindeutig „weltoffener“ erscheinen lässt ohne ihren typischen faszinierenden rätselhaften Grundcharakter zu schmälern.

Kombiniert sind diese neuen „Paradies“-Skulpturen nun erstmals auch mit einem weiteren Aspekt, der bei anderen bekannten Skulpturengruppen des Künstlers schon aufgetaucht ist (z.B. „Nur für Dich“-Skulpturenpark Bad Salzhausen und „das Versprechen“ Skulpturenpark Eschborn), - mit Kugелеlementen, hier erstmals sogar drei Stück. Sie unterstreichen zumeist die Rätselhaftigkeit und bilden oft wahrnehmbare Bezugspunkte innerhalb des Beziehungsgefächts der Skulpturen untereinander.

Auch hier bei dieser neuen Gruppe geschieht dies, wobei durch den gewählten Standort, - nahe der neuen geplanten Sternwarte -, auch ein interessanter neuer Assoziationszusammenhang entstehen kann. In dieser dann mal bestehenden Beziehung könnte die Installation leicht auch als geheimnisvolle Gruppe von Astronomen oder Gelehrten erscheinen, die sich um das Verhältnis von Sternen, Planeten und Himmelskörpern (Kugeln) bemühen...

Aber auch andere Wahrnehmungs- oder Interpretationsrichtungen sind sicherlich möglich, - auch dies ist ein häufig bewusst angestrebter Charakter vieler Arbeiten des Künstlers.

Hierbei geht er sogar aktuell noch einen Schritt weiter und verzichtet bewusst auf evtl. einengende Titel oder Bezeichnungen in der Hoffnung und in der Gewissheit, dass sich diese in der Interaktion mit der Schulgemeinschaft sicherlich von selbst lebendig bilden werden.

Stephan Guber Juli 2017